

## Literaturnotiz.

Carta geologica delle Tre Venezie, e note illustrative. Carlo d'Ambrosi: foglio „Pisino“ 1:100.000, 79 Seiten Text und 4 Profile. Padova 1931.

Damit ist das erste geologische Kartenblatt der Halbinsel Istrien erschienen. Dieses und das gleichnamige Kartenblatt der ehemaligen österreichischen Spezialkarte decken sich nicht in ihrem Umfange, sondern das hier vorliegende Blatt umfaßt von den einstigen österreichischen Karten: die Westhälfte des Blattes Pisino, das Blatt Parenzo und im Norden angrenzend Teile der Blätter Cittanuova-Montona und Pinguente-Voloska.

Der größte Teil des von d'Ambrosi aufgenommenen Gebietes gehört der „Istrischen Platte“ an und bloß die NO-Ecke enthält Teile der Flyschzone von Pisino. Erstere ist das Verbreitungsgebiet des Kreidekalkes, doch ist hier zwischen Parenzo und Rovigno eine flache domförmige Aufwölbung bis zum Tithon abgetragen worden und das Verbreitungsgebiet dieser Formation erscheint auf dem vorliegenden Blatte zum ersten Male kartographisch verzeichnet. D'Ambrosi hat auch die Kreide in anerkennenswerter Weise einer sehr eingehenden Gliederung unterzogen, indem er in der tieferen Kreide, im Cenoman und im Turon je drei verschiedene Horizonte ausscheidet. Allerdings geht eine derartige Gliederung, wie Referent aus eigenen Erfahrungen weiß, ohne eine gewisse Schematisierung und Gewaltanwendung nicht ab, was besonders bezüglich der beiden obersten Kreideglieder gilt. Ebenso bedeutet es eine gewisse Gewalttätigkeit, wenn die Saldame führenden Cenomankalk als besonderer Horizont ausgeschieden werden, da die Saldame von aufsteigenden Quellen ausgeschieden worden sein dürfte, und diese Lagerstätten daher auch nicht an ein bestimmtes stratigraphisches Niveau geknüpft sind, wie auch weiter östlich im Turonkalk eine zweite, ebenfalls NS-streichende Zone solcher Vorkommen vorhanden ist. (Dem Verfasser scheint die Veröffentlichung des Referenten über „Die Saldamevorkommnisse in Istrien“, Jahrb. G. R. A. 65, 1915 unbekannt geblieben zu sein). — Das Eozän erscheint auch wieder in sechs verschiedenen Horizonten ausgeschieden. D'Ambrosi hält sich dabei im wesentlichen an die von Stache, Schubert usw. überkommene Einteilung. Ein stärkerer Unterschied besteht nur darin, daß er den „Unteren Foraminiferenkalk“ Staches mit dem senonen Radiolitenkalk zusammenzieht. Die eigentlichen Cosinaschichten werden als Spilecciano ausgeschieden, und es hätte die Benutzung der Karte erleichtert, wenn die bisherige gewohnte Bezeichnung beigefügt worden wäre. Das gleiche gilt von dem als „unteres Luteziano“ ausgeschiedenen Schichtgliede, welches mit dem „Imperforatenkalk“ Schuberts ident ist, ohne daß darauf Bezug genommen wird.

Mit Rücksicht auf die technische Bedeutung ist es zu begrüßen, daß auch die wichtigeren Bauxitvorkommen auf der Karte verzeichnet wurden. Auch Lignit- und Saldamevorkommen finden sich besonders vermerkt, ebenso die Brunnen und Quellen, die ja in einem Karstgebiete besonders wichtig sind; es wäre jedoch zu empfehlen gewesen, auch die Bachschwinden (Ponore) mit aufzunehmen.

Die Erläuterungen stellen eine sehr gute Ergänzung der Karte vor. Auch die sauber ausgeführten Profile sind eine erwünschte Zugabe; störend wirkt bloß die vierfache Überhöhung, wodurch am Rande der Tertiärmulde eine Flexur im Bilde erscheint, die nicht existiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vorliegende Karte durch die Ausscheidung des Tithon, durch die weitgehende Gliederung der Kreideablagerungen sowie durch die genauere Horizontierung des Eozän auf Grund von Faunen einen wesentlichen Fortschritt bedeutet; auch manche Gegenden, wie jene zwischen Visinada, Montona und Mte. Cadun zeigen eine starke Vervollkommnung des Kartenbildes.

Waagen.